



**Schulpsychologische
Beratungsstelle
für den Kreis Unna**



Schulpsychologische Beratungsstelle für den Kreis Unna, Parkstr. 42, 59425 Unna

**Jahresbericht der Schulpsychologischen Beratungsstelle
für den Kreis Unna
für den Zeitraum vom 01.08.2008 bis 31.07.2009**

Berichterstattung:

Team der Schulpsychologischen Beratungsstelle für den Kreis Unna

Verantwortlich für den Inhalt: Dipl.- Psychologin Elisabeth Hanfland (Leitung)

Statistische Aufbereitung: Dipl.- Psychologin Anthea Kuritz-Kaiser

Vorwort

1. Einleitung

2. Statistische Daten im Überblick

3. Beratung von Schulen

3.1 Lehrerberatung

3.2 Fortbildungen

3.3 Projekte zum Sozialen Lernen

3.4 Supervision

4. Beratung im Einzelfall

5. Schulpsychologische Krisenintervention

6. Netzwerkarbeit

7. Fazit und Ausblick

Vorwort

Am 5. August 2008 wurde die Schulpsychologische Beratungsstelle für den Kreis Unna mit Bezug der Räumlichkeiten in der Parkstraße 42 gegründet. Zu diesem Zeitpunkt und für den ganzen Berichtszeitraum bestand das Team der Schulpsychologischen Beratungsstelle aus Elisabeth Hanfland (Dipl.-Psychologin im Landesdienst und Leiterin der Beratungsstelle), Andreas Hunke (Dipl.-Psychologe im Landesdienst), Anthea-Kuritz-Kaiser (Dipl.-Psychologin im Dienst des Kreises Unna) und Nicola Flucks (Sekretariat). Der offizielle Eröffnungstermin mit Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und dem Kreis Unna fand am 3. November 2008 statt. Für NRW unterzeichnete die Regierungsschuldirektorin Frau Blasberg-Bense von der Bezirksregierung Arnsberg und für den Kreis Unna Herr Landrat Makiolla.

Wir bedanken uns hiermit bei allen kompetenten und geduldigen Helfern* aus der Kreisverwaltung, die uns mit Rat und Tat, aber auch mit Vertrauen und Flexibilität bei der Schaffung von Voraussetzungen für die Gründungsarbeit zur Seite standen. In besonderem Maße gilt unser Dank Herrn Marsiske, dem Leiter des Fachbereiches Schulen und Bildung für den Kreis Unna, der immer ein offenes Ohr für uns hatte und uns mit gutem Verständnis für psychologische Arbeit unter die Arme gegriffen hat.

* Der besseren Lesbarkeit halber verwenden wir nur die männliche Form der Personenbezeichnungen.

1. Einleitung

Mit Gründung der Schulpsychologischen Beratungsstelle für den Kreis Unna stand die Aufgabe vor uns, eine Konzeption für die schulpsychologische Arbeit im Kreis Unna zu entwickeln und gleichzeitig auch schon auf erste Anfragen einzugehen.

Nach Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW vom 8.1.2007 hatten (und haben) wir folgende Aufgaben zu bewältigen: Beratung von Schulen, Beratung im Einzelfall und schulpsychologische Krisenintervention eingebunden in bestehende und zu schaffende Netzwerkstrukturen.

Uns stand vor Augen, insbesondere ein Beratungsangebot für Schulen und Lehrkräfte zu schaffen, das sowohl Beratung für einzelne Lehrer als auch Fortbildung in schulpsychologischen Themen und Supervision ermöglichte.

Für die Einzelfallarbeit bei Schülern mit schulbezogenen Problemen haben wir die Arbeit so konzipiert, dass wir nicht Eltern und Schüler unabhängig von ihren Schulen beraten, sondern im Regelfall in einen gemeinsamen, systemischen Beratungsprozess mit Lehrern, Eltern und Schülern (je nach Alter) einsteigen. „Jede Beratung im Einzelfall soll eine kleine Fortbildung für die Lehrkraft sein.“ Diesen Ansatz hat die Schulpsychologische Beratungsstelle für den Kreis Unna von Anfang an verfolgt.

Uns lag daran, trotz unserer kleinen Zahl an Fachkräften ein niedrigschwelliges Beratungsangebot zu schaffen. Viele Beratungsgespräche fanden daher direkt vor Ort in den Schulen statt. Zudem boten alle Psychologen in jeder Woche eine zweistündige Telefonsprechzeit an.

In die Gründungsphase fiel die Veranstaltung der „Arbeitsgemeinschaft gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen“ am 8.9.2008 mit dem Thema „Kennen wir noch die Medienwelt unserer Kinder?“. Neben inhaltlicher Mitarbeit in der AG hatte die Schulpsychologische Beratungsstelle schon im Vorhinein die Aufgabe übernommen, die Anmeldungen zu der Veranstaltung entgegen zu nehmen und damit auch einen ersten wirksamen Schritt für die Öffentlichkeitsarbeit der Stelle getan.

Neben der Einarbeitung in für uns neue Fachgebiete (z.B. Rechenstörungen) galt es auch Schulen von innen kennen zu lernen. Wir danken den beteiligten Schulen für die Möglichkeit bei ihnen hospitieren zu können.

Wir danken den Mitarbeitern der Schulpsychologischen Beratungsstellen in den Städten Essen und Mülheim und im Kreis Borken, die uns bei der Konzeptionserarbeitung mit ihrer langjährigen Erfahrung behilflich waren.

2. Statistische Daten im Überblick

Insgesamt wurde die schulpsychologische Beratungsstelle für den Kreis Unna 236-mal angefragt. Die Anfragen teilten sich in die Arbeitsbereiche

- Beratung von Schulen (Kapitel 3),
- Beratung im Einzelfall (Kapitel 4) und
- Schulpsychologischer Krisenintervention (Kapitel 5) auf.

Die Kriterien für die Einteilung der Anfragen in die Arbeitsbereiche finden sich in den entsprechenden Kapiteln.

Aufteilung der Anfragen nach den Arbeitsbereichen der Schulpsychologie

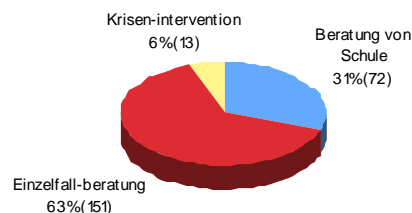


Abb. 1. 1 Aufteilung der Schulpsychologischen Beratung nach Arbeitsbereichen

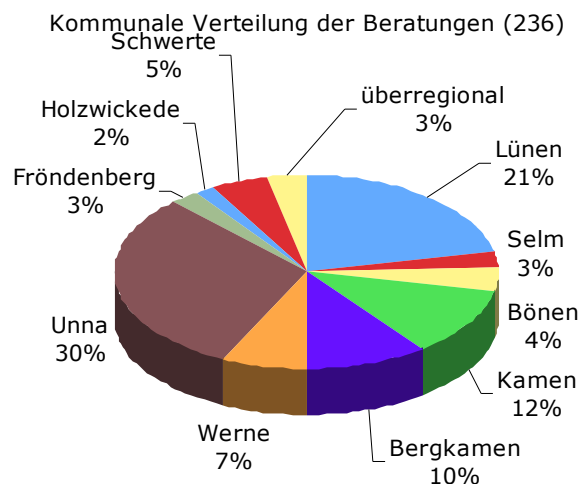


Abb. 1.2 Verteilung der Anfragen auf die Kommunen im Kreis Unna (236 Fälle)

3. Beratung von Schulen

Die Beratung von Schulen beinhaltet folgende Bereiche schulpsychologischer Arbeit: Lehrerberatung, Fortbildungen, Projekte zum Sozialen Lernen und Supervision.

Während die Beratung von Lehrkräften oft wie eine Einzelfallberatung verläuft, also in der Regel nach 2-5 Terminen beendet ist, ziehen sich die Bereiche Fortbildung,

Schulentwicklung und Supervision über Wochen oder Monate, wenn nicht 1-2 Jahre hin.

Aufteilung des Arbeitsbereiches Beratung von Schulen (72 Fälle)

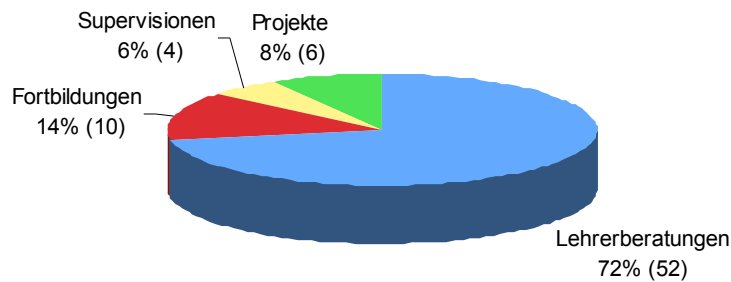


Abb. 2.1 Aufteilung des Arbeitsbereiches Beratung von Schulen

3.1 Lehrerberatung

Die Beratung von einzelnen Lehrkräften machte einen beachtlichen Teil schulpsychologischer Arbeit aus (s. Abb. 2.2). Hierbei ging es vor allem um die Unterstützung pädagogischer Fachkräfte bei Problemen in der Klasse oder mit einzelnen Schülern wie bei Mobbing, Verhaltensauffälligkeiten oder Lern- und Leistungsproblemen. Weiterer Beratungsbedarf von Lehrkräften ergab sich bezüglich des hilfreichen Umgangs mit Schülern, die erhöhten psychischen und/oder familiären Belastungen ausgesetzt waren. Zudem wurden wir von Lehrkräften auch für die Bewältigung beruflicher Schwierigkeiten angefragt, die z. B. den Schutz der Gesundheit oder das eigene Verhalten im beruflichen Rahmen zum Inhalt hatten.

Anmeldegründe für Lehrerberatungen (52 Fälle)

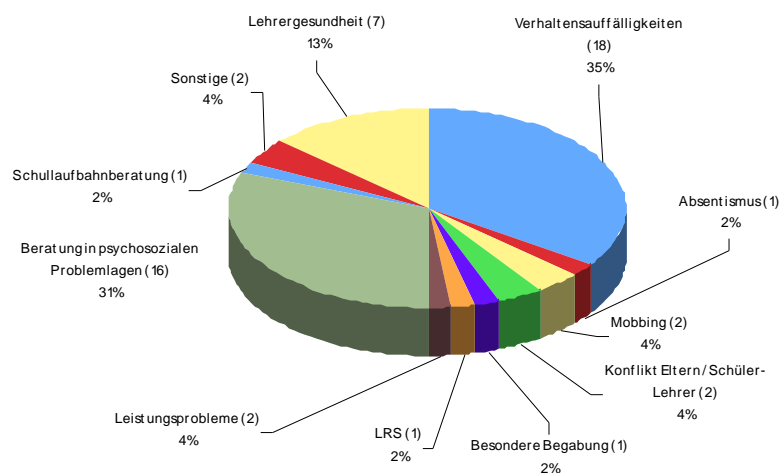


Abb. 2.2. Aufteilungen der Lehrerberatungen nach Beratungsanlässen

3.2 Fortbildungen

Aufgelistet sind hier Fortbildungen, die auf Anfrage für (Teil-) Kollegien durchgeführt worden sind. Diese unterschieden sich in Länge und Arbeitsaufwand. Sie reichten von zwei bis drei Stunden bis zu mehreren Terminen an verschiedenen Tagen:

- Gesprächsführung mit Jugendlichen in Krisensituationen
- Suizidalität bei Jugendlichen
- Klassenrat
- Unterstützerkreis
- Classroom-Management
- Sensibilisierung von Lehrern für Schüler mit möglichem Bedrohungspotential
- Diagnostik und Förderung bei LRS, Planung und Durchführung von LRS-Förderkursen

Zur Entwicklung der eigenen Kompetenz in Bezug auf Förderung bei Rechenstörungen wurden vier Schülerinnen mit einer Rechenschwäche im Einzel- bzw. Kleingruppensetting gefördert, um im nachfolgenden Schuljahr auf dieser Basis Qualifizierungsangebote für Lehrkräfte durchführen zu können.

3.3 Projekte zum Sozialen Lernen

Die Schulberatungsstelle wurde von Klassenlehrern verschiedentlich um Unterstützung ersucht, wenn in den Klassen schwierige Situationen im sozialen Miteinander, oft Mobbingprozesse, zu beobachten waren. In anderen Fällen wurde während der Einzelfallhilfe deutlich, dass über den Einzelfall hinaus Veränderungen in der Klasse notwendig waren. In solchen Fällen haben wir den Lehrkräften durch eigene Arbeit mit den Klassen Projekte wie „Anders-Artig“, den „Unterstützerkreis“ oder „Gefühle“ nahe gebracht. Es handelt sich dabei um Methoden, mit denen eine Verbesserung des Klassenklimas, Förderung von Akzeptanz, Respekt und Bereitschaft zur Integration eines Kindes mit Außenseiterstellung erreicht werden kann. Im Anschluss konnten diese Maßnahmen von den Klassenlehrern in Eigenregie fortgeführt werden.

3.4 Supervisionsgruppen

Im Schuljahr fanden vier Supervisionsgruppen (in der Regel monatlich) statt:

- für Schulsozialpädagogen an Hauptschulen
- für Schulsozialpädagogen an Gesamtschulen (kreisübergreifend)
- für Lehrkräfte eines Gymnasiums und
- für das Kollegium einer Grundschule.

4. Beratung im Einzelfall

Schulpsychologische Beratung bezieht sich in der Regel auf Fragestellungen und Probleme in den Bereichen der Schulleistungen und des sozialen Miteinanders in der Schule. Gemeinsames Merkmal dieser Fragestellungen und Probleme ist, dass sie sich überwiegend in der Schule zeigen bzw. dort entstanden sind. Soweit sinnvoll und möglich erarbeiten wir Problemlösungen in einem gemeinsamen Beratungsprozess mit Lehrkräften, Eltern und Schülern, evt. unter Einbezug weiterer Institutionen, wie Ärzte, Jugendamt, Polizei etc.

Für die Einzelfallhilfe wurde die Schulpsychologische Beratungsstelle 151-mal angefragt. In 111 Fällen handelte es sich um gemeinsame Anfragen von Lehrkräften und Eltern, dazu gab es 36 Elternanfragen (davon 20 telefonische Einmal-Beratungen) ohne Einbezug von Lehrkräften und vier entsprechende Anfragen von Schülern. Beratungen aufgrund von zunächst einseitigen Elternanfragen mündeten in der Regel in systemische Beratungen von Eltern und Lehrkräften. Die Geschlechterverteilung lag bei 37% weiblichen und 63% männlichen Schülern. Etwas mehr als 10% der Schüler hatten einen Einwanderungshintergrund.

Die Verteilung der Anmeldegründe setzt sich wie folgt zusammen:

Verteilung der Einzelfallberatungen nach Anmeldegründen (151 Fälle)

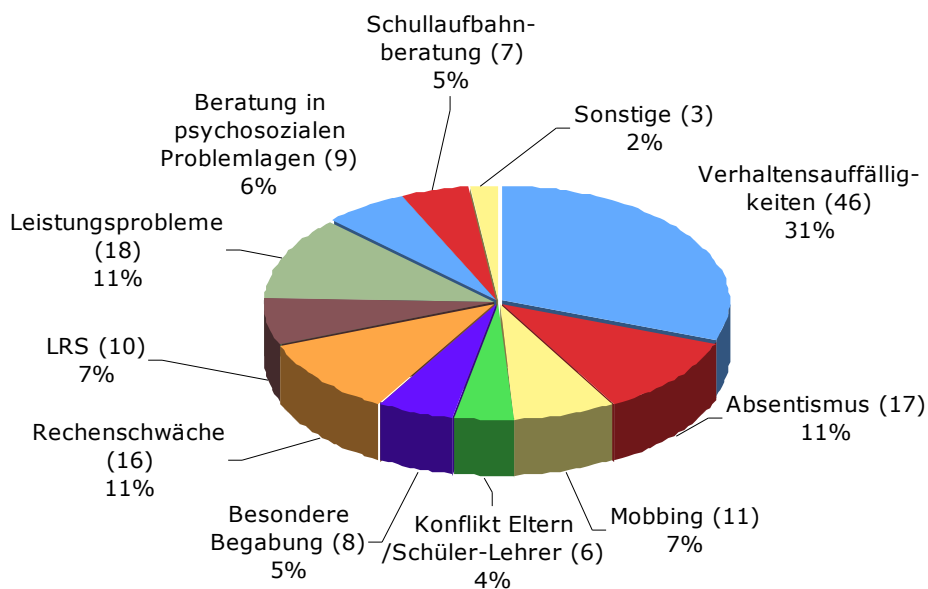


Abb.3.1 Verteilung der Beratung im Einzelfall nach Anmeldegründen

Die Verteilung der Anmeldungen auf Schulformen zeigt folgendes Bild:

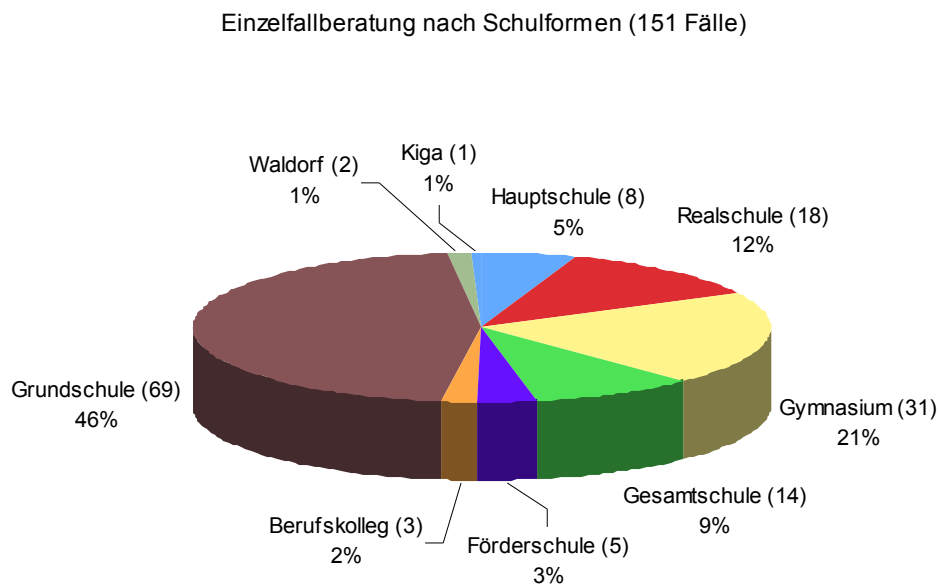


Abb. 3.2 Verteilung der Einzelfallanfragen auf Schulformen

5. Schulpsychologische Krisenintervention

Eine der Aufgaben der Schulpsychologie ist die Krisenintervention und Gewaltprävention. Für diese Aufgaben sind Schulpsychologen in NRW im „Netzwerk Schulpsychologische Krisenintervention NRW“ landesweit wie auch auf der Ebene des Regierungsbezirks Arnsberg zusammengefasst. In unserer Beratungsstelle stehen zwei krisenpsychologisch ausgebildete Kräfte für diese Arbeit zur Verfügung. Deren Tätigkeit umfasste die Beratung von Schulleitern und Lehrkräften und die Gesprächsführung mit Schülern (in Gruppen- und Einzelgesprächen) und Eltern. In einigen Fällen ergaben sich sehr hilfreiche Kooperationen mit dem Kommissariat Vorbeugung der Polizei und anderen Institutionen wie z.B. dem Kinderschutzbund.

In diesem Zusammenhang ist die Einrichtung von schulinternen Krisenteams ein großes Thema. Durch die Vorkommnisse in Winnenden war eine Vielzahl der Schulen im Kreis Unna alarmiert und sensibilisiert. Die Anfragen nach Beratung bei „verdächtigen“ Schülern stieg in der Folge stark an. Deshalb wurde in Zusammenarbeit mit den Kommissariaten Vorbeugung der Kreispolizeibehörden des Kreises Unna und der Stadt Dortmund in diesem Schuljahr ein Projekt geplant, das Schulleitern der Sekundarstufen I und II informiert und ihnen Handwerkszeug für die Einrichtung von schulinternen Krisenteams geben soll. Die Auftaktveranstaltung wird zu Beginn des kommenden Schuljahres (09/10) stattfinden, gefolgt von einem vierteiligen Kurs für Schulleitungen und Lehrkräfte.

Insgesamt 13-mal wurden Schulpsychologen des Kreises Unna im Rahmen einer

Krisenintervention tätig. Die Schulpsychologen unterstützen sich bei Gefahrenfällen gegenseitig auch im Netzwerk, wenn ein gebündelter Einsatz erforderlich ist. Ein Einsatz betraf die Unterstützung des Landes Baden-Württemberg im Falle des Amoklaufes von Winnenden durch eine Schulpsychologin aus Unna.

6. Netzwerkarbeit

Zum Kennen lernen des pädagogischen, beraterischen und therapeutischen Netzwerks im Kreis Unna wurden im schulischen und außerschulischen Bereich Kontakte aufgenommen bzw. vorhandene Kontakte auf eine neue Basis gestellt.

Kontakte im schulischen Bereich mit:

- Schulrätinnen und Schulräten
- Leitern von Grund-, Haupt- und Förderschulen sowie Gymnasien über Dienstbesprechungen
- dem Kernkompetenzteam des Kreises Unna
- den Schulfachlichen Beratern für individuelle Förderung (besondere Begabungen)
- Beratungslehrern an einzelnen Schulen bzw. in einem Arbeitskreis
- Schulsozialpädagogen an Haupt- und Förderschulen
- Schulsozialpädagogen an Gesamtschulen im Kreis Unna

Kontakte im außerschulischen Bereich mit:

- allen Psychologischen Beratungsstellen im Kreis Unna
- den Leitern der Allgemeinen Sozialen Dienste der Jugendämter im Kreis
- der Frauenberatungsstelle
- dem Kinderschutzbund
- dem Diakonische Werk
- den Kommissariaten Vorbeugung der Kreispolizeibehörden in Unna und Dortmund
- der Kinderklinik Königsborn
- den im Kreis Unna ansässigen Kinder – und Jugendpsychiatern

und durch Teilnahme an regelmäßigen Arbeitsgemeinschaften:

- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG), koordiniert durch das Gesundheitsamt
- Arbeitsgemeinschaft gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen, koordiniert durch das Kreisjugendamt
- ADHS-Arbeitskreis im Kreis Unna mit Psychologischen Beratungsstellen und Kinder- und Jugendpsychiatern, der Schulrätin für Förderschulen etc.
- Arbeitskreis ambulante Hilfen im Kreis Unna u.a. mit dem Kinderschutzbund und Einrichtungen der Jugendhilfe

Einbettung der Arbeit der Schulpsychologischen Beratungsstelle im Regierungsbezirk Arnsberg und Land NRW durch:

- Teilnahme am Arbeitskreis Kommunale Schulpsychologie beim Städtetag NRW
- Dienstbesprechungen auf Bezirksebene, z.T. gemeinsam mit landesbediensteten und kommunalen Schulpsychologen
- Leiterinterview für Leiter von Schulpsychologischen Beratungsstellen
- Fortbildungen und Supervision für Schulpsychologen:
 - Fortbildungen für Schulpsychologen, die neu in den Dienst gekommen sind
 - Fortbildung zur Krisenintervention im Rahmen des Netzwerks Krisenintervention
 - Teilnahme an Supervisionsgruppen auf Landesebene

7. Fazit und Ausblick

Nach diesem ersten Jahr der schulpsychologischen Arbeit im Kreis Unna haben wir den Eindruck gewonnen, dass viele Schulen uns als willkommenen Partner und als Unterstützungssystem für ihre Arbeit akzeptiert haben. Eltern haben gerade in der gemeinsamen Beratung mit den Lehrkräften Entlastung bei ihren Sorgen um ihre Kinder erfahren.

Der Start scheint gelungen. Mit verstärkten Kräften durch eine weitere Psychologin im Dienst des Kreises Unna werden wir vor allem die Arbeit im System Schule verstärken:

- Im Bereich Rechenstörungen wurden aufbauend auf die Erfahrungen in der Einzelförderung mit Beginn des Schuljahres 2 Arbeitskreise für Lehrer an Grundschulen eingerichtet.
- Zusammen mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle der Stadt Dortmund führen wir koordiniert durch das Fortbildungsdezernat in Arnsberg eine ganzjährige Fortbildung für Beratungslehrer durch.
- Eine weitere Supervisionsgruppe für ein Teilkollegium wird starten.
- Nach der Auftaktveranstaltung zur Krisenteamarbeit an Schulen für Schulleiter der weiterführenden Schulen werden Kurse zum Aufbau schulinterner Krisenteams für durchgeführt.

Wir freuen uns mit Beginn des dann folgenden Schuljahres einen weiteren Psychologen (im Landesdienst) in das Team aufnehmen zu können.